

und verbannten zur Strafe ihren Anführer. Ebenso machten es die Eleier.

In dem erstürmten Lager fanden die Griechen eine unermeßliche Beute an kostbaren silbernen und goldenen Geräten, Trinkgefäßen, Schmucksachen und Waffen. Alles wurde auf einen Platz zusammengebracht, und der Zehnte davon als Weihgabe für die Götter bestimmt. Ein goldener Dreifuß, der auf einem dreiköpfigen ehernen Schlangengewinde ruhte, wurde daraus gefertigt und im Tempel des Apollo zu Delphi neben dem Altar aufgestellt,¹⁾ dem Zeus wurde

¹⁾ Von diesem Dreifuß des Apollo berichtet Thukydides (I, 132): 'Auf dem Dreifuß in Delphi, welchen die Hellenen als Erstlingsgabe von der Meder-Beute geweiht hatten, erlaubte sich Pausanias für seine eigene Person folgendes Distichon zu setzen:

Da er das Meder-Heer als hellenischer Feldherr vernichtet,
Hat Pausanias dies Denkmal dem Phoibos geweiht.

[*Ἑλλήνων ἀρχηγὸς ἐπεὶ στρατὸν ὤλεσε Μήδων,
Παυσανίας Φοιβῶ μνημ' ἀνέθηκε τόδε.*]

Dieses Distichon ließen die Lakedämonier sogleich damals von dem Dreifuß auskratzen und die Namen aller der Städte eingraben, welche den Barbaren mit besiegt und das Weihgeschenk aufgestellt hatten. Den seit dem phokischen Kriege übrig gebliebenen ehernen Unterteil, der den Namen des 'delphischen Dreifußes' behielt, ließ Kaiser Konstantin nach Konstantinopel bringen und im Hippodrom (jetzt Alt-Meidan) aufstellen, wo er noch um die Mitte des 16. Jahrhunderts von Peter Gyllius gesehen und beschrieben worden. In neuester Zeit (1856) ist das Denkmal, das im Laufe der Jahrhunderte mehrfach beschädigt und beinahe ganz verschüttet worden, wieder ausgegraben und bloßgelegt, von Frick und Dethier genau untersucht und durch die darauf entdeckte Inschrift in seiner ursprünglichen Bedeutung wiedererkannt worden. Darnach besteht es aus drei ineinander geringelten Schlangenleibern; das ganze aus Erz gegossene Gewinde ist hohl. Die Inschrift enthielt die Widmung und die Namen der 31 griechischen Völkerschaften, die sich an der Schlacht bei Plataeae und Salamis beteiligt hatten (s. Stein zu Herod. IX, 81).